

Die Johanneskapelle in Wank

Die Ortschaft Wank in der Gemeinde Nesselwang wurde 1452 erstmals urkundlich erwähnt. Der Name bedeutet „Wiese“ oder „Feld“. Mitten im Ort steht eine Kapelle, die dem hl. Johannes dem Täufer geweiht ist. Am marmorierten Weihwasserkessel ist die Zahl 1706 eingraviert. Vermutlich wurde das Gotteshaus damals errichtet. Die Weihe fand jedoch erst 1726 statt.

Nikolaus Babel (1743 - 1728) aus Pfronten fertigte zwischen 1706 und 1709 den heute noch vorhandenen Hochaltar. Das Altarblatt mit der Enthauptung hl. Johannes des Täufers hat angeblich auf der Rückseite die Signatur „Josef Guggemoß 1709“. Mehrere Bilder an den Seiten zeugen von der Beliebtheit der Kapelle in der heimischen Bevölkerung.

Schon im 18. Jahrhundert blühte die Wallfahrt zur Wieskirche. Weil man durch die tägliche bäuerliche Arbeit nicht immer Zeit hatte, zu Fuß eine Wallfahrt nach Steingaden zu machen, entstanden in zahlreichen Kapellen Kopien des Geißelten Heilands. In Wank wurde um 1750 aus Pappmaché, Rosshaar und Dornen eine solche bäuerliche Figur an der Geißelsäule hergestellt, die an der Außenwand an der Straße von Nesselwang nach Pfronten zu sehen war. Die beiden Putten an den Seiten sind heute nicht mehr vorhanden. 1982 ersetzte man die stark verwitterte Figur durch eine moderne. Der alte Wiesheiland ist heute in der Kapelle zu sehen. Der Text auf der Inschriftentafel außen lautet: „Nicht dieses Band an meiner Hand, / Die Lieb hält mich gefangen, / Tiefe Wunden, offene Schrunden, / Bin harten Weg gegangen. / Selbst Geißel, Kron, viel Spott und Hohn / Hab ich für dich empfangen. / O Christ, Du dies liest, / Such dein Seelenheil zu erlangen. 1706.“

Text und Bilder: Klaus Wankmiller

Durch das Laden dieser Ressource wird eine Verbindung zu externen Servern hergestellt, die evtl. Cookies und andere Tracking-Technologien verwenden. Weitere Informationen finden Sie in unserer Datenschutzerklärung.
YouTube-Videos laden



Die Johanneskapelle in Wank